

Das ander Buch Petri de Crescentijs/
Das fünff vnd zwenzigste Capitel.
Für Blutharnen.



Etwan gehet ein heisse feuchtigkeit in den Lenden / vñ ligt darinnem so lang/bis daß sie schleimig wirt/ vnd zerschneidet die Lenden/daß der Harn blutig wirt/Wenn das geschicht/so nimb Nüßöle / vñd warm Wasser gleich viel/ jedes ein halb pfund/flopff das wol vnter einander/bis daß es weich vñ dick wirt/ so nese einen Badschwamb wol darinne/ vnd lege in den/ da jm wehe ist. Darnach mache jm darvon ein Pflaster auff die Lenden/ das einer Ellen lang sey/ vñd einer halben breit.

Nimb Rosenbletter wol gestossen/ Linsenmehl/ Das menge vnter einander / thue das vorgenannt öle oben darein/ mische es wol vnter einander / daß es werde wie ein Pflaster / lege jm dasselbig auff die Lenden. So es dürr wirt/ so thue des vorgenannten öls mehr darzu/ mache es damit feucht genug/ lege es wider auff/ es benimpt jm den schmerzen wol/ Vnd gib jm diesen Tranck nüchtern ein/ ein halbes loth.

Nimb gepüluert Kürbßkern / Rummel gestossen/ Bappelsamen / gleich viel/ Nimb deren zusammen ein halb loth/ Magstu nicht Eselsmilch haben / so nimb an sein statt Kindermilch/ die ist gut.

Wisse/ daß allen denen / die diesen gebresten haben/ Milch gesundt ist zu essen/ am Tag nüchtern getruncken/ vnd gib jm zu essen Mandelsuppen/ vñ weich Eyerdottern/ die in heiß Wasser geschlagen seind.

Da ein Mensch Blut harnet.

Als kompt etwan von der Blasen/ vñ etwan von der Lebern/ oder von den Adern/ die in dem Rücken seind.

Kompt es von der Blasen/ so stincket der Harn/ vnd ist trüb/ vnd das Blut ist Eyerfarbe/ vnd dem Menschen ist vmb das Gemächt wehe. Kompt es aber von der Lebern/ so ist das Blut gar dünne/ vnd ist jm in der rechten seiten wehe.

Kompt es aber von den Lenden/ so ist jm in dem Rücken wehe/ vnd in den Lenden.

Kompt es aber von vberflüssigem Geblüt/ so sein jm die Augen groß/ so laß jm zu der Lebern an dem rechten Arm.

Kompt es aber von den Lenden/ so laß jm bey den Knoden an Füßen der Frauen.

Es geschicht auch etwan / daß die Adern brechen oder außgucken / die da gehen zwüschen den Lenden vnd der Blasen/ daß man wirt Blut harnen/ dem hilff also:

Man sol jm zum ersten lassen zu der Lebern auff der rechten Hand/ vnd der Siech sol sich wol hüten vor Frauen. Er sol düuwige speiß essen/ die in kühlet/ vnd sol sich hüten für hitziger speiß.

Es geschicht auch offte/ daß einer Blut harnet/ So einer starcke Arzney für den Stein eingenommen hat/ sonderlich/ so man die Cantharides darfür gebrauchet mit den flügeln vnd köpfen.

Oder gib jm Eycheln/ die frisch weren gepüluert/ mit warmem Wein zu trincken.

Für Eyer harnen.

Wiltu wissen / Ob es von dem Grien ist / oder von dem Stein / so samle des Harns etwan viel in ein Geschirr/ laß in gesitzen auff sechs stunden / Darnach seihe es durch ein leinen Tuch/ Das in dem Tuch bleibt/ da greiff mit einem Finger auff / findestu denn Sande oder Stein/ so ist der Eyer von den steinen. Dem hilff also: Nimb das Kraut/ genant Rassenwadel/ oder klein Schaffthaw/ vñ Gundelreben/ jedes zwo Handvoll/ Eycheln gepüluert vier loth/ die Häublein darvon gepüluert ein loth/ vnd also viel Eyerschalen/ gebrannt/ daß sie weiß werden/ sie de das mit anderhalb maß Weins/ vnd ein halb maß Wassers auff das viertheil ein / davon trinck moraens vnd abends/ vnd nach Mittag/ jedes mal auff zwo Eyerschalen voll / thue es so lang / bis der Mensch genießet. Hastu aber nicht genug/ so mache mehr. So aber etwas von dem Grien oder reisendenden Stein darbey ist/ so gib jm jedes mal so viel Ziserbrähen darzu / vnd trinck eines mit dem andern.

Wenn einer nicht harnen mag/ wie man die Blasen reinigen sol von irer vberflüssigen schleimigkeit.

Wenn ein Mensch Siech ist vmb die Blase/ so hat er diß zeichē. Er hat nicht lust zu essen/ vñ jm stößt die speiß wider auff/ den ist jm zu heiß/ denn zu kalt/ hat nicht ein gerühigen schlaffen schlaaff/ Ihu dringet der Harn/ Ihm ist auch vmb den Bauch wie er geschwollen seind/ dem